

Landau: Redaktion: ☎ 0 99 51/98 43 21
 Fax: 08 51/80 21 00 31, E-Mail: red.landau@pnp.de
 Geschäftsstelle: ☎ 0 99 51/9 84 30 – Fax: 98 43 41
 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.30–12 u. 13–16.30 Uhr

Eine ursprüngliche, naturnahe Isar soll den Isarkiesel in Landau aufleben lassen

Infofahrt nach München – Das rechte Isarvorland in Landau soll als Naherholungsgebiet ausgebaut werden

Von **Andrea Luderer-Ostner**

Landau. Das Isarufer von der alten Isarbrücke flussaufwärts bis zu den Grieswiesen und dem „Zullinger Gries“ soll umgebaut werden. Und zwar so, dass Hochwasser- und Naturschutz ebenso gedient ist wie dem Erholung suchenden Bürger. Vertreter von Stadt, Behörden und Schulen haben sich am Montag ein ähnliches Beispiel am Flaucher in München angeschaut. Bei aller Begeisterung bleibt die Frage: Wann und wer bezahlt's?

An der Fahrt nahmen Bürgermeister Josef Brunner, Stadtbaumeister Franz Hartl, die Mitglieder des Bauausschusses, Baudirektor Michael Kreiner vom Amt für Ländliche Entwicklung, Biologie- und Sportlehrerin Patricia Scherm von der Realschule, Ulrike Hallschmid, Biologie- und Chemielehrerin am Gymnasium, Konrektor Alois Eschlewech von der Grundschule sowie Reinhard Huf, Vorsitzender des Turnvereins, teil. Als Gesprächspartner standen in München vom Wasserwirtschaftsamt Landshut Hubert Schacht, Mathias Esser von der Abteilung Landespflege sowie Stephan Kirner vom Wasserwirtschaftsamt München, Projektleitung Isarplan, zur Verfügung. Anschauungsobjekt war die umgebaute, naturbelassene Isar an der Wittelsbacherbrücke und am Flaucher.

Zu Beginn erläuterte Kreiner, dass der Freistaat im Landauer Bereich bereits Grundstücke gekauft habe. Diese werden nun mit den benötigten Grundstücken getauscht. Einige Flächennutzungsänderungen seien mit den Eigentümern bereits vollzogen und das Flurneuordnungsverfahren auf dem rund 20 Hektar großen Areal eingeleitet.

Erste Pläne bereits im Jahr 1990

Brunner erinnerte daran, dass die Maßnahme „Landauer Flutmulde“ bereits 1990 vom damaligen Landauer Bürgermeister Jürgen Stadler und dem damaligen Umweltminister Erwin Huber in Erwägung gezogen worden sei. Voraussetzung sei damals gewesen, dass das Wasserwirtschaftsamt entspre-



Flache Kiesufer an der Isar, wie hier in München, die dem Hochwasserschutz dienen und für Kinder ein Spielparadies sind – das könnte es in einigen Jahren auch in Landau geben. (Foto: Luderer-Ostner)

chende Prioritäten setzt – dies sei jetzt der Fall.

Ganz konkrete Erwartungen hatten die Schulvertreter von der Reise nach München. Patricia Scherm legt im Biunterricht Wert auf kurze Gehwege zur unterrichtsbezogenen Bestimmung von Wildpflanzen und Insekten. Der Unterricht von Ulrike Hallschmid beinhaltet Gewässeruntersuchungen

inseln mit dem berühmten „Isarkiesel“. Das allerdings würde es in Landau nicht geben, erläuterten die Experten: Bei der Bergstadt ist der Fluss zu flach und schiebt mit zu wenig Kraft – die Inseln würden zugrünen.

„Dieses Gebiet hier in München ist mit dem Auto nicht erreichbar, Parkplätze sind nicht vorhanden. Angedacht ist die-

standener Gefahrenquellen, liege die Haftung bei jeder einzelnen Person.

Das Hauptaugenmerk der Stadträte lag natürlich auf den Kosten: Das Landauer Isargebiet ist ein einfacheres Projekt der Verwirklichung. Der Angriff auf die bestehenden hohen Ufer ist nicht so hoch und hier sind weder Altlasten noch zu berücksichtigende Versorgungsleitungen für Wasser und Strom vorhanden, beruhigte Bürgermeister Brunner.

So überwog Begeisterung: „Ein umgestaltetes Isarvorland in Landau ist eine Bereicherung für den Isarradweg. Dort kann sich der Radfahrer Ruhepausen gönnen“, meinte Stadtrat Walter Pflieger. Die Hinführung der Kinder zur Natur, die Isar erlebbar und spürbar machen durch die Schaffung von Flachwasserzonen, das ist der positive Aspekt, den Stadtbaumeister Franz Hartl sieht. Ruth Wolferseder: „Als alte Naturliebhaberin bin ich von diesem Projekt mehr als begeistert“. Anneliese Apfelböck beeindruckte, mit einem Blick von der Wittelsba-

cherbrücke aus nach links und rechts, die Ursprungsgewalt eines Flusses für das menschliche Empfinden. „Ein enger, hoher Kanal beängstigt die Menschen, dagegen seichte, flache Stellen lassen den auch in Landau berühmten Isarkiesel spüren und erleben. Gerade im Hinblick auf die Kinder ein hervorragendes Vorhaben.“

Hoher Wert für Schüler

Zurückhaltender waren da die Lehrer: Patricia Scherm betonte, ein herausragendes Unterrichtserlebnis mit naturnahen Lebensräumen und Biotopen gäbe es auch beim Bockerlradweg zu finden. Persönlich ist sie jedoch beeindruckt von dem Gedanken an ein Naherholungsgebietes in Landau und die damit verbundene Erhöhung des Wohnwertes.

„Bei Gewässeruntersuchungen die Schüler ans Ufer zu führen ist von hohem Stellenwert für die Biostunden“, erklärte Ulrike Hallschmid. Für eine Anbringung von Sitzgelegenheiten und Tischen plädierte sie ebenfalls. Alois Eschlewech pflichtete ihr bei: „Die Anbringung von Sitzstufen als Ablagefläche für Zeichnungen und Skizzen wäre sicherlich von Vorteil“.

Reinhard Huf nahm's – natürlich – sportlich: „Ein Trimm-Dich-Pfad für Läufer wie hier in München wäre zwar in Landau übertrieben, eine Wasserlauflehre für Kajakfahrer jedoch sehr attraktiv.“ 3. Bürgermeister Xaver Hagn und Stadtrat Franz Sales Rebl sehen, nach der Möglichkeit der Finanzierung, vor allem den ökologischen Gedanken für ein Naherholungsgebiet in Vordergrund.

Vorteile für seltene Fische

„Dieses Naherholungsgebiet umzusetzen eignet sich das rechte Isarvorland in Landau hervorragend“, zog Michael Kreiner ein Fazit. Dies sei eine Vision für Landau, um Zeichen zu setzen, viele Menschen anzusprechen und Natur erlebbar zu machen. Auch sehe er Vorteile für die Fischer: „Für Laichplätze an Kiesflächen von bedrohten Fischarten, gerade in der Winterzeit, würde dieses Erholungsgebiet aus ökologischer Sicht für eine Sauerstoffanreicherung, herausragend sein.“ Und schließlich: Aus Sicht des Amtes sei dies ein Vorzeigobjekt.

Abi-Ausnahmestandard

Landau. Beim Abi-Streich am Gymnasium mussten die Lehrer allerhand Schabernack mit sich treiben lassen. **Seite 2**

BEMERKENSWERT

Da schlagen die Kinderherzen hoch

Von **Andrea Luderer-Ostner**



Die Isar in Landau soll zugänglich werden. Hohe Steinufer werden abgetragen und ein seichter, flacher Eingang für die Erlebbarkeit des Wassers und des Flusses geschaffen. Ein Erspüren des Wassers mit Temperatur, Farbgebung und der kiesige Untergrund lassen Kinder- und Erwachsenenherzen auflachen. Die Ökologie mit kleinen Tümpeln für Amphibien, Trockenabschnitte für Insekten, Gewässerproben, aber auch landschaftliche Inspirationen für Zeichnungen, ist für die Schulen als „Grünes Klassenzimmer“ erlebbar. Das Sportlerherz freut sich an einer Kajakstrecke, der Jogger genießt Natur pur. Das Wasserwirtschaftsamt regt für diesen vortrefflich geeigneten Gebietsabschnitt bezüglich der Naherholung auch Grillplätze für Jedermann und die Radlerrast am Isarradweg oder einen ausgewiesenen Spaziergänger-

ANZEIGE

Wir suchen ab sofort eine/n **Zeitungs-Zusteller/in** in folgenden Regionen:

Eichendorf (Dauerstellung)

Pilsting (Dauerstellung nur Samstags)
 Tel. (08 51) 802-898

Neue Presse Zeitungsvertriebs GmbH
 Medienstraße 5 - 94036 Passau



ursprüngliche Isar mir ihren Fluss-Sandbuchten zurück. Ernüchternd sind jedoch die offizielle Einleitung des Flurneuordnungsverfahrens seitens des Amtes für ländliche Entwicklung und die parallel laufenden Planungen für gestalterische Freiheiten und Machbarkeiten seitens der Stadt Landau, um letztendlich den ausschlaggebenden Punkt der Finanzierung in einem akzeptablen Maß zu finden. Diese Verwirklichung im Hinblick auf Grundstücksfragen und Finanzierung ist sicherlich erst in einigen Jahren machbar. Bleibt jedoch jetzt schon zu hoffen, dass diese „Grüne Lunge“ der Stadt nicht nur Vorzeigobjekt gegenüber anderen Städten bleibt, sondern dies von den Bürgern, auch in unserem ländlichen Gebiet, akzeptiert und vor allem geschätzt wird. Negativer Beigeschmack sind die einzelnen Unachtsamkeiten gegenüber der wertvollen Ökologie und die Randalen Weniger in der Natur.

Kinder auf den Spuren der Indianer

Bogenschießen und Schmuck basteln in der Pfarrer-Huber-Schule

Landau (sml). Ganz gespannt hörten die Kinder Willi und Heike Neff zu, als die Beiden in ihrem Tipi vor der Pfarrer-Huber-Schule gestern über das Leben der Indianer erzählten. In dem Tipi konnten sich die Kinder selber wie kleine Indianer fühlen. Innen hingen Felle, getrockneter Knoblauch und mit Willi und Heike Neff sowie ihrem Hund schienen zwei echte Indianer da zu sein.

Sozialpädagogin Birgit Wastl hat das Indianer-Projekt an der Schule initiiert. „Ich kenne selber Indianer und meine, dass ihre Art zu Leben für alle, besonders die Kinder interessant ist“, erzählte Wastl über ihre Motivation für das Projekt. „Besonders toll finde ich den Zusammenhalt in den einzelnen Sippen, denn jeder kümmert sich um jeden.“ Das pädagogische Ziel dieser Aktion sei, Folgendes zu lernen: Toleranz gegenüber Fremden, soziales Verhalten und bewusster Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen. Neben den Erzählungen der beiden Hobbyindianer konnten



Zu dem Indianer-Projekt an der Pfarrer-Huber-Schule gehörte das Bogenschießen. Willi und Heike Neff zeigten den Kindern, wie sie mit Pfeil und Bogen richtig umgehen. (Foto: Birgmann)

die Kinder in dem Parcours selber Schmuck basteln, Bogenschießen, Stockbrot backen, indianische Tänze lernen und trommeln. „In den letzten Wochen haben die Kinder bereits im Unterricht

etwas über die Indianer gelernt“, sagte Schulleiter Georg Farnhammer. Das Thema Indianer wird erneut beim Schulfest am kommenden Samstag, ab 10.30 Uhr, der Schwerpunkt sein.

Hier entstehen Lokal und Passage

Landau (wx). Kran, Presslufthammer, Elektrokabel und Eimer voller Farbe: In der Ludwigstraße ist dieser Tage jede Menge Handwerkerequipment zu sehen. Vor allem im Haus mit der Nummer 11 wird gewerkelt: Hier entsteht eine Durchgangspassage. Sie wird vorausschauend gebaut, falls die Tiefgarage irgendwann entsteht, erklärt Ernst Hammerstingl vom Stadtbauamt. An dieser Maßnahme, die im Bauausschuss im April beschlossen worden war, ist die Stadt finanziell mit bis zu 50 000 Euro beteiligt. Den Rest zahlt der Hausbesitzer, die Münchner Firma IBC GmbH. „Unten, wo vorher der Döner-Imbiss war, soll eine gehobene Gaststätte entstehen und in die oberen Stockwerke kommen Wohnungen“, erklärt Hammerstingl. Das Lokal soll an der hinteren Seite mit einer Terrasse erweitert werden. Die Firma überlegt auch, den Bürositz nach Landau zu legen: Im Nebengebäude im Hinterhof wäre dafür Platz.



In der Ludwigstraße 11 entstehen ein Lokal mit Terrasse und eine Passage, durch die man zur Tiefgarage gelangen könnte. (Foto: Birgmann)